

Nach erneutem Verhandlungsmarathon konnte das Ergebnis unterzeichnet werdenden

Tarifkommissionen mit Ergebnissen hoch zufrieden

Am Freitag, dem 3. März, um 5.30 in der Frühe stand endlich fest, dass es ein gutes Ergebnis des AEG-Streiks gibt. Vorausgegangen war ein zähes Verhandlungsmarathon über mehrere Tage.

Über 92 Prozent dafür

Ab 9 Uhr bewertete dann die Tarifkommission des Werks kritisch das Ergebnis: Von den 50 Tarifkommissionsmitgliedern stimmten 46 für das Ergebnis, zwei waren dagegen, zwei haben sich enthalten. In Prozenten: Über 92 Prozent haben sich für das von der IG Metall-Kommission ausgehandel-

te Ergebnis ausgesprochen. Schon am Mittwoch hatte die Tarifkommission für die Gesellschaften getagt: Hier gab es keine Nein-Stimmen und drei Enthaltungen. Gleich nach der Tarifkommissionssitzung erläuterte Werner Neugebauer, Verhandlungsführer und IG Metall-Bezirksleiter, vor der AEG-Belegsschaft das Ergebnis: »Ihr habt einen phantastischen Arbeitskampf hingelegt. Und wir haben ein sehr gutes Ergebnis erzielt.« Natürlich tue es sehr weh, dass der Erhalt des Standorts Nürnberg nicht erreicht werden konn-

te, weil dazu leider die rechtlichen und politischen Möglichkeiten fehlten. Und dieser Kompromiss habe Sonnen- und Schattenseiten. »Die Sonnenseite, das ist der Faktor 1,8.« Ein derartiger Abschluss ist der beste, der jemals in Deutschland erzielt wurde. Und diesen Erfolg der streikenden AEGler solle auch von niemanden schlecht geredet werden. Schon jetzt würden spanischen Kollegen, die auch im Arbeitskampf wegen Verlagerungen stehen, die Forderungen aufstellen: Wir wollen das, was die Nürnberger erreicht

haben. »Dieser Arbeitskampf war einmalig. Er hat allen in Deutschland gezeigt, dass ein aufrechter Gang sich lohnt. Dass man gegen die Pimpfe in Konzernzentralen sehr wohl etwas ausrichten kann. Dafür danke ich euch.« Streikleiter Jürgen Wechsler: »Diese Auseinandersetzung wird Electrolux lange, sehr lange nicht vergessen. Das hier war die teuerste Werkschließung, die Electrolux jemals erlebt hat. Das ist gut so und das ist euer Erfolg. Lasst uns dieses Ergebnis nicht schlecht reden.«

Fortsetzung Seite 2



Die Tarifkommission für das Werk stimmte ab: 46 Ja-Stimmen, zwei Enthaltungen, zwei Nein-Stimmen

Ergebnisse der Urabstimmungen:

bei Logistics 90,32 %

(an den drei Standorten Nürnberg, Rothenburg und Dormagen)

bei Distriparts 81,63 %

»Ihr könnt stolz auf Ergebnis sein«

Jürgen Wechsler erläuterte das Ergebnis noch einmal in Einzelheiten. Die Abfindung kann sich jeder leicht ausrechnen. Faktor 1,8 Monats-einkommen mal Beschäfti-gungsjahre. Besonders positiv ist, dass nicht nur volle Beschäftigungsjahre gerechnet werden, sondern auch die anteiligen Monate. Zu Grunde gelegt wird die 35-Stunden-Woche oder mehr, wenn individuell mehr gearbeitet wurde. Die Schattenseite: 666 Euro werden von der Gesamt-

summe abgezogen. Das musste Electrolux zuge-standen werden, weil sonst der Faktor 1,8 nicht gekom-men wäre. Auch die Vorruhestandsregelungen sind besser als die, die es bisher bei Electrolux gab. Denn jetzt gibt es zusätzlich Vorruhestandsregelungen auch für Mitarbeiter, die das 53. Lebensjahr mit 23 Dienst-jahren vollendet haben und für Mitarbeiter, die das 54. Lebensjahr mit 24 Dienst-jahren vollendet haben. »Das kostet Electrolux auch

eine Menge Millionen«, sagte Wechsler. Die Höhe der Abfindungen beträgt 81 Prozent des Nettoeinkom-mens für die Mitarbeiter-gruppen bis zum 55. Lebensjahr und 85 Prozent ab dem 55. Lebensjahr. Bemessungsbasis ist das arbeitsvertragliche Monats-einkommen: tarifliches Grundentgelt, Leistungs-entgelt und die Schichtzula-gen. Auch diese Regelungen sind Erfolge der detaillierten und mühsam geführten Detailverhandlungen.

Dazu gehört auch, dass, wenn Mitarbeiter die vorge-zogene Altersrente in Anspruch nehmen, sie als Ausgleich von Rentenab-schlägen eine zusätzliche Abfindung von 230 Euro im Monat erhalten. Für die Beschäftigungsge-sellschaft muss die AEG einen pauschalen Betrag in Höhe von 23,5 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Jürgen Wechsler: »Ihr könnt stolz sein, dass ihr einen solchen Sozial-Tarifvertrag erkämpft habt.«



Jürgen Wechsler: »Dieses Ergebnis kostet Electrolux sehr viel«



Die Verhandlungskommission erhielt sehr viel Beifall

»Wir verdanken den Nürnbergern viel«

Rainer Kretschmer, Betriebsratsvorsitzender des Rothenburger AEG-Werks berichtet: »Wir hatten am Mittwoch Betriebs-versammlung. Dort wurde Werner Neugebauer mit großem Beifall empfangen. Es wurde anerkannt, dass die IG Metall einen guten Sozialtarifvertrag erreicht hat. Ich habe mich auch mit Facharbeitern hier in Rothenburg unterhalten, die einschätzten, dass dieser Sozialtarifvertrag nur durch den geschlossenen

Kampf der AEG-Belegschaft erzielt werden konnte. Keiner hatte gedacht, dass ein Faktor von 1,8 erreicht werden kann. Gleichzeitig lesen wir in der Presse, dass eine gewisse Unzufriedenheit in Nürnberg herrscht. Dafür haben wir volles Verständnis. Schließlich weiß niemand, wie schnell er einen neuen Arbeitsplatz bekommt. Die Stimmung in Rothenburg ist jetzt viel besser geworden. Ganz zufrieden sind die Kolleginnen und

Kollegen von Distriparts, weil sie in den Geltungsbe-reich des bayerischen Metall- und Elektroindu-strie zurückkommen und ihnen das Weihnachts- und Urlaubsgeld nicht gestri-chen wird. Dass sie bei den Lohnerhöhungen nicht auf alles verzichten, sondern drei Prozent mehr bekom-men. Dieses Ergebnis haben wir den Kolleginnen und Kollegen in Nürnberg zu verdanken. Das wird so auch ganz deutlich gesagt.«



Rainer Kretschmer

»Klar, der Faktor 1,8 ist sehr gut«



Heidi und Hans Hofmann

Heidi und Hans Hofmann sind schon sehr lange bei AEG. »Wir finden das Ergebnis gut. Was Besseres werden wir nicht bekommen. Wir haben auch nicht mehr erwartet. Wenn man das Ergebnis mit anderen vergleicht, ist schon viel erreicht.« Das einzige, was natürlich ganz schlimm ist, dass die Arbeitsplätze nicht erhalten bleiben. Sie haben Kinder und Enkelkinder: Wo

bekommen die sichere Arbeitsplätze in der Region? Wenn jetzt Mitglieder der IG Metall-Verhandlungskommission angegriffen werden, finden sie das nicht gut. »Die haben sich Tag und Nacht ins Zeug gelegt. Das haben die nicht verdient, dass ihnen Schlechtes unterstellt wird. Die müssen doch mit denen verhandeln, die halbe Verbrenner sind, denen wir alle nicht über den Weg trauen.«

Manfred Lehmeier war langjähriger Betriebsratsvorsitzender des AEG-Werks: »Die Leute sind verunsichert, weil keiner bescheid weiß. Es gibt große Probleme. Jeder möchte natürlich genau wissen, wie es genau aussieht.« Natürlich sei der Faktor 1,8 ein Erfolg. Die Geschäftsführung habe versucht zu pokern und versucht, die Beschäftigten mit so wenig wie möglich abzuspeisen. Und jetzt haben sie endlich was machen müssen, weil ihnen die Geräte ausgingen. Manfred erinnert sich, dass 1998 auch viele ältere Kolleginnen und Kollegen gehen mussten. Damals wurde auch nach einer Vorruhestandsregelung 85 Prozent vom Netto-



lohn bis zum 63. Lebensjahr gezahlt – also eine Regelung, die der jetzigen entspricht. Manfred war 40 Jahre bei AEG beschäftigt. »Es ist schon eine tottraurige Geschichte. Immer hat das Werk ganze Lkws an Gewinnen erwirtschaftet.«



Werner Neugebauer im AEG-Streikzelt, in dem kein Stehplatz mehr frei war: Das Ergebnis ist ein großer Erfolg

Wilfried Zessinger fragt: »Mit welcher Forderungen sind wir in die Verhandlungen gegangen. Mit dem Faktor 3. Das ist wie bei den Tarifverhandlungen. Wir stellen Forderungen auf und müssen dann Abstriche machen. Nach meiner Meinung ist das Ergebnis in Ordnung.« Vor allem, wenn man bedenke, wie lange die Gegenseite auf 0,7 und dann auf 0,77 beharrte. Allerdings hätten Kolleginnen und Kollegen mit geringer Betriebszugehörigkeit Probleme. Es sei schon schlimm, wie sich das Klima in den letzten Jahren verschlechtert habe. Vor zwei Jahren habe es noch Weihnachtsgeld gegeben und die Leute sind für ihre gute Arbeit gelobt worden.



Viele haben in den guten Jahren ein Haus gekauft oder auch Schulden gemacht. Und jetzt gibt es Schwierigkeiten und große Sorgen. Da gebe es viele Schicksale. Aber die Gewerkschaft habe sich ins Zeug gelegt.



Rudis Streikomobil: Vollgeklebt mit den phantasievollen Streikauflaplern



Solidarität bis zuletzt: eine Delegation der Arbeitnehmer in der SPD (AFA) mit Landesvorsitzenden Ludwig Wörner

»Die wollten uns einseifen«

Streikleiter Harald Dix berichtete auf der Streikversammlung am Freitag, wie die Electrolux-Geschäftsleitung den Betriebsrat einseifen wollte und einen billigen Sozialplan und Interessengleich – und eben keinen Sozial-Tarifvertrag wie jetzt erreicht – abschließen wollte. Dann hätte die Gefahr bestanden, dass bei einer Nichteinigung ein

»unabhängiger« Schlichter eingeschaltet worden wäre, der dann einen Schlichtungsspruch ausgesprochen hätte. Und der hätte dann bei den sonst in Deutschland üblichen 0,5 Prozent oder wenig mehr gelegen. Im Extremfall wäre dann gar kein Sozialplan zustande gekommen. Das hätte bedeutet, dass jeder Einzelne vor Gericht sein

Recht hätte erstreiten müssen.

Haralds Appell: »Ihr habt zu spüren bekommen, wie wichtig ein guter Betriebsrat ist. Geht am Montag, Dienstag und Mittwoch in der nächsten Woche zur Betriebsratswahl. Es gilt die Persönlichkeitswahl. Wählt, damit die 17 Besten eure Interessen gegenüber der Geschäftsleitung vertreten.«

**Beginn der
Urabstimmung
im AEG-Werk
Montag
6. März
ab 5 Uhr**



Auch am Aschermittwoch gab es Kabarett- und Songeinlagen: Da knarrten die Stimmbänder



Harald Dix erläuterte am Freitag im Streikzelt, welche Winkelzüge und Fallstricke die Geschäftsleitung vorhatte